

Handout IG-FoodCoops

Dieses Handout soll den Vorschlag zur Gestaltung der IG-FoodCoops darstellen. Einzelne Themen sind noch nicht abschließend geklärt und können sich noch ändern. Stand: März 2018

1 Gründe für die IG FoodCoops

Die folgenden Punkte, sollen zeigen weshalb es aus unserer Sicht die IG-FoodCoops braucht:

- Gemeinsames Lösen von Herausforderungen
- Definition von FoodCoops und Besetzen einer Marke
- Zuständigkeit für österreichweite Grundstrukturen (Facebook, Homepage, Server, ...)
- Legitimation von bisher übernommenen Aufgaben (zB Management des Email-Accounts)
- IG als antihierarchisches Instrument (momentan bestimmen einzelne wenige sehr viel)
- Unabhängigkeit (gegenüber anderen Organisationen, Politik etc.)
- Politische Ambitionen (Öffentliche Bewusstseinsbildung, zB Ernährungssouveränität)
- Vernetzung war schon immer etwas informell - mit IG kommt Annäherung an FoodCoop-Ansprüche (Basisdemokratie, Transparenz etc.)

2 Ziele der IG FoodCoops

Ganz allgemein sollte die IG für die folgenden Punkte eintreten und diese Ziele verfolgen:

- Zusammenfassung, Unterstützung und Vertretung der basisdemokratisch orientierten, unabhängigen und freien, nicht gewinnorientierten Lebensmittelkooperativen (FoodCoops), nach innen und außen
- Koordinierung mit anderen alternativen Lebensmittelsystemen und allen Einrichtungen die sich mit Ernährungssouveränität und fairer, nachhaltiger Lebensmittelverteilung und Produktion beschäftigen (auch im Ausland)
- Förderung der Interessen von nicht gewinnorientierten, fairen und nachhaltigen Lebensmittelverteilensystemen
- Stärkung des allgemeinen Umwelt- und Ernährungsbewusstseins
- Förderung von partizipativer Selbstorganisation in Produktion und Verteilung von Lebensmitteln
- Schutz der Mitwelt vor Schäden im Zusammenhang mit nicht nachhaltiger Landwirtschaft und Vertrieb, Produktion und Transport von Nahrungsmitteln

3 Aufgaben der IG-FoodCoops

Die folgenden Punkte beschreiben die grundsätzlichen Aufgaben der IG-FoodCoops:

- **Öffentlichkeitsarbeit** (FoodCoop-Flyer, Interviews, Homepage, Social Media, Vorträge, Stände bei Veranstaltungen, akademische Arbeiten, ...)
- **Unterstützung** (Rechtliche Rahmenbedingungen, Synergien nutzen, ...)
- **Politische Arbeit** (Lobbyarbeit, Kampagnen, ...)
- **Finanzielles** (Finanzierung von Projekten, Unterstützung von FCs, ...)

- **Unterstützung von Neugründungen** (Finanzen, Methoden, Infos)
- **EDV** (Betreuung des Vernetzungs-OA, Homepage, Server, ...)
- **Vernetzungsarbeit** (schauen, dass Vernetzungstreffen passieren)
- **Dokumentation und Forschung** (Infoplattform, Sammlung von Infos, Protokollsammlung, Forschung und Weiterentwicklung, ...)

Praktische Beispiele für Tätigkeiten der IG FoodCoops

Um eine bessere Vorstellungen von konkreten Tätigkeiten der IG FoodCoops zu bekommen sollen hier vier Beispiele gebracht werden wie die Serviceeinrichtung für bestehende und zukünftige FoodCoops arbeiten sollen.

- **EDV Infrastruktur:** Aktuell wird von einigen eine kollektive Infrastruktur und deren Verwaltung aufgebaut. Dies soll dann als AG der IG-FoodCoops betrieben und finanziert werden. Die Idee ist Wissen und Knowhow zu bündeln und die Arbeit zu verteilen, um sie auf eine stabilere, nachhaltigere Basis zu stellen (Viele FoodCoops sind ausschließlich abhängig vom Wissen/Knowhow ihrer Mitglieder. Vor allem in Spezialgebieten kann es dadurch oft zu Ausfällen kommen). Angedacht ist die Zurverfügungstellung von vielfältigen und sinnvollen gemeinsam betriebenen Services, die alle FoodCoops verwenden können, (zB Diskussionsforen, Bestellsoftware ...) und deren Weiterentwicklung
- **Kollektiv verwendbares Konto:** Für Gemeinschaftsbestellungen (z.B. Südfrüchte, Reis) und gemeinsame Transportlogistiken (z.B. Schmidt) soll es die Möglichkeit geben ein gemeinsames Sub-Konto zu verwenden, damit das Risiko und der Aufwand nicht an einzelnen Privatpersonen hängen bleibt.
- **Räume und Förderungen für (neue) FoodCoops:** Zusammenarbeit z.B. mit der Leerrauminitiative in Wien um das Finden leerstehender Räume für neue FoodCoops zu erleichtern. Initiativensetzung um Gemeinden und Städte davon zu überzeugen, Räume für FoodCoops leichter zur Verfügung zu stellen. Auch die Startförderung für neue FoodCoops wie in Oberösterreich könnte für ganz Österreich angedacht und forciert werden. Dazu gehören einerseits Verhandlungen mit Entscheidungsträger_innen aber auch z.B. die Erstellung von Musterverträgen/Vorschlägen, die (neue) FoodCoops absichern.
- **Recht:** Einholung von Rechtsberatungen/Rechtsgutachten zur Tätigkeit von FoodCoops um diese auch auf eine solide rechtliche Basis stellen zu können. Intervention bei Einrichtungen, denen die FoodCoops suspekt sind, aber auch bei positiv gesinnten Institutionen um diese zu animieren die FoodCoop-Idee öffentlich zu unterstützen.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Wir können gemeinsam überlegen mit welcher Strategie wie wir auf Ereignisse reagieren bzw. welche öffentlichkeitswirksamen Aktionen wir als gemeinsame Bewegung setzen. Denn wir sind viele und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit kann wirksamer sein als jene einer einzelnen FoodCoop. Wir haben mit unserer Homepage zB einen wichtigen, gemeinsamen Öffentlichkeitsauftritt.

Gemeinsam sind wir stärker!

4 Aufbau der IG FoodCoops

der Verein

Als rechtliche Basis wird die Vereinsform angestrebt. Mitglieder im Verein sind die einzelnen FoodCoops. Der Verein an sich hat die Hauptaufgabe, die autonomen Arbeitsgruppen bestmöglich zu unterstützen. Die einzelnen Funktionen im Verein (die rechtlich vorgesehenen Funktionen und ein Teil des Plenums) werden in einer jährlichen Mitgliederversammlung gewählt. Dabei sollen auch technische Hilfsmittel wie Online-Voting verwendet werden, um allen Mitgliedern die Möglichkeit zu geben mitzubestimmen. Dabei hat jede Foodcoop jeweils eine Stimme.

die AGs

Die Hauptarbeit wird in den einzelnen Arbeitsgruppen geleistet. Hier arbeiten engagierte FC-Mitglieder an einzelnen für die IG-FoodCoops wichtigen Themen wie zB EDV, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen etc. Diese AGs sollen möglichst autonom sein, dadurch haben ihre Mitglieder jedoch auch eine gewisse Verantwortung und Verbindlichkeit. Sie haben sich an die Ziele und Regeln (z.B. wie Entscheidungen getroffen werden) der IG- FoodCoops zu halten. Mitglieder dieser AGs müssen nicht unbedingt Mitglied der IG- FoodCoops sein, da es durchaus vorkommen kann, dass eine FC nicht Mitglied der IG- FoodCoops ist, aber einzelne Mitglieder dieser FC mitarbeiten wollen.

Die AGs legen ihre Entscheidungsbefugnisse selbst fest. Falls man sich nicht einig ist, ob eine Entscheidung getroffen werden kann, wird das Thema zu einer Grundsatzfrage. Wichtig ist Transparenz. Es muss bei allen Entscheidungen ein für alle Mitglieder der IG- FoodCoops zugängliches Protokoll geben. Jeweils zwei Personen pro AG sind für ihre AG verantwortlich und vertreten diese im Koordinationsteam.

Es ist angedacht (aber noch nicht abschließend geklärt), dass AGs für eine bestimmte Dauer ein bestimmtes Budget bekommen. Die Mitgliederversammlung mit allen Mitgliedern beschließt auch ein Konzept, das von der AG geschrieben wird. Darin definiert sie ihre Aufgabenbereiche und Vorhaben für den Zeitraum

das Koordinationsteam

Das Koordinationsteam steht im Zentrum der IG und setzt sich aus jeweils zwei Mitgliedern pro Arbeitsgruppe und weiteren, bei der Mitgliederversammlung gewählten, Mitgliedern zusammen. Es wird eine Größe von 12 Personen als sinnvoll erachtet und angestrebt.

Die beiden zentralen Aufgaben des Koordinationsteams sind:

- **Koordinierungsfunktion** (schauen, dass die IG-FoodCoops läuft, Motivation der AGs, Vernetzung der AGs, Organisation der Plena, ...)
- **Kontrollfunktion** (Kontrolle der AG-Beschlüsse, Einberufung und Organisation von Grundsatzentscheidungen, ...)
Wie die Wahl der Mitglieder des Koordinationsteams abläuft und wie oft Personen wiedergewählt werden können wurde noch nicht endgültig festgelegt.
Das Koordinationsteam kann die Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen insofern beeinflussen als

es die Möglichkeit hat, einzelne Fragen als Grundsatzfragen zu definieren und diese einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zur Entscheidung vorzulegen. Für diese Entscheidungen gibt es unterschiedliche Verfahren um auf einen Konsent zwischen den einzelnen Mitgliedern zu kommen.

5 Entscheidungsverfahren

1 Foodcoop = 1 Stimme - ganz egal ob die Foodcoop nun ein Verein ist oder eine Personengruppe, das ist das Grundprinzip.

Grundsatzentscheidungen der IG-Foodcoop (Entscheidungen, die nicht in den einzelnen AGs getroffen werden), werden von den Mitgliedern (FCs) getroffen. Bei der Ausarbeitung der Regelungen des Stimmrechts wurde darauf geachtet, dass ein Kompromiss/eine Balance zwischen größtmöglicher Basisdemokratie und größtmöglicher Handlungsfähigkeit geschaffen wird.

Die folgenden Abhandlungen verstehen sich als Vorschlag, da sie noch nicht ausreichend diskutiert und geklärt wurden.

Es gibt zwei Arten von Grundsatzentscheidungen:

a) Ja-Nein-Entscheidungen

Bei einer Beteiligung von mind. 10% aller FCs (Mitglieder) müssen 75% der FCs für eine der beiden Optionen sein, damit diese als angenommen gilt.

b) Entscheidungen mit mehreren Optionen

Hier wird das Prinzip des Systemischen Konsensierens angewandt, bei dem erhoben wird, für welche Option es den geringsten Widerstand gibt. Jede FC kann 4 Widerstandspunkte (WP) (0, 1, 2 oder 3) für jede vorgeschlagene Option vergeben. Die Option mit den wenigsten Widerstandspunkten setzt sich unter dem Vorbehalt durch, dass sie max. 25 % der möglichen Widerstandspunkte erhalten darf.

Beispiel: 35 FCs beteiligen sich (WP zwischen 0 und 105):

- Option A: 60WP
- Option B: 32WP
- Option C: 12WP

Option C wird angenommen, da sie am wenigsten WPs hat und <25% der möglichen WP.

Grundsatzentscheidungen werden online getroffen. Dabei folgt auf eine Vorbereitungsphase (in der Optionen eingereicht werden können) eine Entscheidungsphase (Vorschlag: 1 Monat), in der die einzelnen FoodCoops ihre Entscheidung bzw. ihre Widerstandspunkte bekannt geben können. Sie treffen die Entscheidung auf die in ihrer FC übliche Art und Weise (Konsent, Konsens, Abstimmung, ...).

6 Finanzierung der IG-FoodCoops

Gemeinschaftliche Infrastruktur, Folder, Flyer etc. kosten natürlich auch Geld. Wir denken, dass es sinnvoll ist, dass sich die IG-FoodCoops grundsätzlich durch die Mitglieder finanziert. Förderungen, Kooperationen etc. können zur zusätzlichen Finanzierung dienen. Das vorläufige System sieht vor, dass jede FoodCoop freiwillig € 1,- pro Mitglied und Jahr an die IG zahlt. Jede FC legt dabei selbst fest wie viele Mitglieder sie hat.

7 FoodCoops in der IG FoodCoops

Wen vertritt die IG FoodCoops? In unserem Sinne sind Personengruppen bzw. Vereine, die die folgenden Prinzipien/Positionen vertreten, als Foodcoop anzusehen. Die IG FoodCoops verpflichtet sich diese Positionen als die Grundlage ihres Handelns zu übernehmen.

Positionen für teilnehmende FoodCoops:

- Förderung von kleinräumig und vielfältig strukturierter, biologisch-ökologischer Landwirtschaft und ressourcenschonender Formen von Produktion, Transport und Verteilung der Lebensmittel
- Schaffung und Förderung von basisdemokratischen, selbstverwalteten und nicht-gewinnorientierten Strukturen zur Lebensmitteldistribution
- gute Arbeitsbedingungen und gerechte Bezahlung der an der Produktion Beteiligten
- Förderung regional angepasster Sortenvielfalt
- Förderung artgerechter Tierhaltung
- Förderung eines ressourcenschonenden, nachhaltigen Lebensstils Pflege/Förderung einer genussvollen (Ess-)Kultur

Wir orientieren uns ebenfalls an der im Februar 2017 bei einem Vernetzungstreffen in Wien ausgearbeiteten FoodCoop-Definition:

„FoodCoops sind nicht gewinnorientierte, selbstverwaltete Gemeinschaften, die eine Infrastruktur zur Besorgung und Verteilung von fairen und nachhaltigen Produkten (hauptsächlich Lebensmittel) bieten. Alle Mitglieder einer FoodCoop müssen das Recht zur Mitbestimmung haben.“